PERSONALIEN

Walter Scheel, 45, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, wurde vom „Düsseldorfer Männergesangverein" als Nachfolger für den 1956 verstorbenen Bundesinnenminister Robert Lehr zum „Protektor" ernannt. Schirmherr Scheel, der zuletzt während seiner Schulzeit im Chor des Solinger Realgymnasiums als Sänger hervortrat, will gelegentlich in der Baritongruppe seiner Schutzbefohlenen mitsingen.

Heinrich Albertz, 49, Bürgermeister von Berlin und Senator für Sicherheit und Ordnung, bekam vom Berliner Zollamt den Strafbescheid, er müsse 2,40 Mark für eine Flasche Weinbrand zahlen, die seine Ehefrau Ilse dem in Westdeutschland studierenden Sohn Rainer geschickt hatte. Das mit der Aufschrift „Vorsicht Glas" versehene Albertz-Paket war von Zollbeamten geöffnet worden. Der Sohn Rainer zugedachte Branntwein, der in Berlin billiger als in der Bundesrepublik verkauft wird, hätte nachverzollt werden müssen. Albertz: „Ich war direkt froh darüber, denn dadurch bin ich aufmerksam geworden, daß der Zoll zwischen dem Land Berlin und der Bundesrepublik unterscheidet. Ich habe den Bundesfinanzminister Dahlgrün angeschrieben, diese nicht korrekte Trennung auf den Zollformularen zu beseitigen."

Franz-Josef Strauß, 48, CSU-Vorsitzender, der von der Münchner Schülerzeitschrift „Sorry" um ein Interview gebeten worden war und die Beantwortung schriftlich vorgelegter Fragen zugesagt hatte, modelte 14 Schüler-Fragen in vier Strauß-Fragen um — davon zwei zu Themen, die das Schülerblatt gar nicht angeschnitten hatte: Voraussetzungen und Beruf des Politikers. Übergangene Fragen: „Wie ist Ihre Meinung zum Problem der Linksintellektuellen?" und: „Pflegten Sie Ihren Radlerdurst (früher) mit Bier zu stillen?"

Erika Steinke, 58, CDU-Landtagsabgeordnete aus dem westfälischen Herford, unterlag in einem Prozeß gegen einen Taxichauffeur ihrer Heimatstadt. Die Christdemokratin hatte dem Droschkenfahrer drei Jahre lang für Taxireisen von Herford zum Düsseldorfer Landtag zehn bis zwölf Pfennig pro Kilometer gezahlt, obwohl ihr vom Parlament 25 Pfennig je Kilometer erstattet worden waren. Gesamtersparnis: 8000 Mark. Nachdem der Taxichauffeur von der Transport-Entschädigung der Abgeordneten erfahren und dem Düsseldorfer Landtagspräsidenten Johnen brieflich erklärt hatte, er sei „belogen und betrogen" worden, hatte Frau Steinke ihn mit einer Strafanzeige wegen Verleumdung belangt. Aus dem Urteil des Herforder Schöffengerichts: „Kilometergeld ist ein Unkostenbeitrag und keine zusätzliche Einnahmequelle für Abgeordnete. Die Behauptungen des Beklagten sind nicht widerlegt worden."



Uwe Marxen, 26 (2. v. l.),Oberleutnant der Bundesmarine und Sohn eines Photographen aus dem holsteinischen Neumünster, führt die deutsche Crew auf dem amerikanischen Raketenzerstörer „Admiral Claude Ricketts", auf dem Soldaten aus sieben Nato-Nationen die amerikanische Idee einer multilateralen Atomstreitmacht probeweise verwirklichen sollen. Marxen ließ sich im US-Hafen Norfolk (Virginia) vor einer Abschußrampe des Lenkwaffenschiffs zusammen mit je einem Nato-Kameraden anderer Besatzungsnationen photographieren: (v. l. n. r.) Leutnant **Dibble** (Großbritannien), Korvettenkapitän **Regg** (USA), Leutnant **Sicurezza** (Italien) und Leutnant **Chatzakis** (Griechenland). Der Bundes-Oberleutnant hatte sich freiwillig für das bis Ende 1965 dauernde Vielvölker-Experiment gemeldet. Die Deutschen stellen mit 49 Mann nach den Amerikanern das zweitstärkste Mannschaftskontingent unter den 336 Marinern. Das Raketenschiff soll bei Nato-Übungen im Atlantik und im Mittelmeer eingesetzt werden. Ein Problem des internationalen Dienstbetriebs ist bereits vor der ersten Ausfahrt aufgetaucht: Die Geschmäcker der sieben Delegationen müssen in der Kombüse aufeinander abgestimmt werden. Ingenieur-Offizier Marxen (Lieblingsgericht: Erbsensuppe) verdankt das Sonderkommando seinem Spezialwissen über Schiffsantriebe, guten Englisch-Kenntnissen und dem Umstand, daß er noch Junggeselle ist. Die Bundesmarine bevorzugte bei der Auswahl der „Admiral Claude Ricketts"-Mannschaft unverheiratete Kandidaten, weil die Besatzungsmitglieder anderthalb Jahre lang keinen Heimaturlaub erhalten werden.

Joachim Schulz, 63, Bürgermeister im holsteinischen Itzehoe, hat gegen einen Redakteur der Lokalzeitung „Norddeutsche Rundschau" Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung und Verleumdung gestellt. Der Bürgermeister war von der „Rundschau" mit einer Plastiktüte voll belegter Brote abgebildet worden, die er bei einem Empfang für Bundesverkehrsminister Seebohm vom Kalten Büfett geklaubt hatte. Der angeschuldigte Journalist hatte dazu geschrieben, Schulz habe die Stullen mit nach Hause genommen. Gegenerklärung des Bürgermeisters: Nicht für sich, sondern für einen Stadtrat, der Seebohm nebst Gefolge betreut habe und deshalb nicht zum Essen gekommen sei, habe er die Schnitten eingesammelt.

Margot Mende, 42, Ehefrau des Vizekanzlers und FDP-Vorsitzenden Erich Mende, begrüßte auf einem Empfang in Bad Godesberg die Ehefrau des sowjetischen Botschafters, Jekaterina Smirnowa, nach altrussischer Art mit Wangenküssen. Frau Mende: „Gute Freunde begrüßen sich auch unter Diplomaten manchmal nach Landessitte."

Lyndon Baines Johnson, 55, benutzte für die Unterzeichnung des neuen US-Bürgerrechtsgesetzes 72 Federhalter, die er anschließend an die Augenzeugen der Zeremonie verschenkte. Unterschriftstext: „Lyndon B. Johnson, genehmigt, 2. Juli 1964, Washington D. C.". Der Präsident zog jeden Strich mit einem neuen Schreibgerät und bekleckste bei dieser Prozedur das Gesetzblatt.

Mao Tse-tung, 70, Rotchinesen-Herrscher, wird künftig in einer britischen Rolls-Royce-Luxuslimousine vom Typ „Phantom V" (Preis: 82 000 Mark) chauffiert werden. Die Pekinger Regierung, die alle sowjetischen Automobile aus ihrem Wagenpark entfernen möchte und unlängst bereits zwei Rolls-Royce-Wagen erworben hatte, will insgesamt 20 der britischen Superautos kaufen. Die Chinesen haben — im Gegensatz zu anderen Regierungen aus der Rolls-Royce-Kundschaft — keinerlei Sonderwünsche für die Ausstattung der Limousinen und wollen Wagen aus der laufenden Produktion erwerben.

Lyman L. Lemnitzer, 64, US-General und Nato-Oberbefehlshaber in Europa, ließ seinen Wagen während eines Aufenthalts in der britischen Universitätsstadt Oxford ungeachtet der ihn begleitenden französischen Sicherheitsbeamten und einer Polizei-Eskorte vor einem Fischladen halten und erstand dort zwei Bücklinge.